Rede Landtagspräsident Karl Wilfing

Letzte Sitzung vor Umbau des bisherigen Landtagssaals

18. Dezember 2025

Hohes Haus!
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Mitglieder der Landesregierung!

Die heutige Sitzung ist eine besondere.

Nicht nur, weil wir hier im Landtag des Jahres 2025 das politische Arbeitsjahr beschließen. Sondern vor allem, weil wir heute – zum letzten Mal in diesem Sitzungssaal in dieser Form zusammengetreten sind.

In jenem Saal, der uns knapp drei Jahrzehnte – genau seit dem 21. Mai 1997 – begleitet, geprägt und getragen hat.

In rund 2.000 Stunden in 342 Sitzungen wurde knapp 9.300 Verhandlungsgegenstände in diesem Saal behandelt.

In diesen Jahren gab es unzählige Momente der politischen Auseinandersetzung, der Emotion, des Ringens, des Kompromisses.

Maßgebliche Weichenstellungen für unser Land und seine Menschen wurden hier getroffen.

Wir haben hier gemeinsam gefeiert, aber auch getrauert.
Unser Saal ist jedoch mehr als der Platz an dem 56 Abgeordneten zusammenkommen und debattieren:

- Der Landtagssaal ist ein Ort der politischen Bildung.
- Er fungiert als Festsaal für Veranstaltungen des Landes und wichtigen Institutionen.
- Er ist Repräsentationsraum und Visitenkarte für das Land Niederösterreich.

Daher ist er – und bleibt er – das Herzstück unserer parlamentarischen Demokratie.

Ein Herzstück, das wir jetzt zukunftsfit machen müssen.

Als wir am 21. März 2024 – vor eineinhalb Jahren – den Grundsatzbeschluss für die Sanierung gefasst haben, war dies ein wichtiger Meilenstein den Ort der Demokratie auf den letzten Stand der Technik zu bringen.

Wir alle betonen in Sonntagsreden die Bedeutung allen Menschen Teilhabe zu gewähren in Bildung, Behördenverkehr und das gilt selbstredend auch für die Demokratie in seinem Kernbereich.

Aber bei der eigenen Verantwortung, in den eigenen Räumen, haben wir über Jahre beide Augen zugedrückt.

Wahrscheinlich weil es keinen direkten Anlass gab.

Viel wahrscheinlicher jedoch, weil man wusste, dass diese Investition in die parlamentarische Demokratie unpopulär ist und mit politischem und medialem Gegenwind zu rechnen ist.

Für mich bedeutet jedoch Politik, wenn es notwendig und sinnvoll ist, auch das Unbequeme, das Unpopuläres zu tun.

Und die Schaffung der Barrierefreiheit samt den damit verbundenen Umbauten waren und sind notwendig.

Der angestrebte All-Parteien-Beschluss kam zwar aus bekannten Gründen nicht zustande, aber alle bisherigen Beschlüsse des Nutzerbeirats, auch die Entscheidung für das finale Projekt, wurden einstimmig getroffen.

Hohes Haus,

Barrierefreiheit – das ist der zentrale Anstoß für diesen Umbau.

Oft wird gesagt, sie komme etwa 15 Prozent der Bevölkerung zugute, jenen Menschen, die mit Behinderungen leben.

Wer allerdings das sanierte österreichische Parlament in Wien besucht hat – und viele von uns hatten diese Gelegenheit –, weiß:

Barrierefreie Räume kommen uns allen zu hundert Prozent zugute.
Sie machen uns aufmerksamer.
Sie stärken die Begegnung.

Sie erinnern uns daran, dass wir selbst – früher oder später – auf Unterstützung angewiesen sein können.

Und sie sind Ausdruck unseres Menschenbildes, das den Menschen mit seinen Stärken und Schwächen, aber auch mit seinen Einschränkungen annimmt.

Dass wir die Sanierung mit der thermischen Ertüchtigung und der technischen Modernisierung verbinden, ist ebenso notwendig.

Unser Saal wurde Mitte der 1990er Jahre gebaut – technisch hat sich seither viel getan:

- Energieeffizienz ist nicht mehr Kür, sondern Pflicht.
- Moderne Kommunikations- und Beschallungssysteme sind kein Luxus, sondern Voraussetzung für Transparenz und Nachvollziehbarkeit politischer Arbeit.

Hohes Haus!

Die heutige Sitzung hat jedoch einen zweiten historischen Aspekt.
Einen Aspekt, der sogar direkt mit der Bedeutung unseres Saals als Ort der Demokratie in Zusammenhang steht.

Fast auf den Tag genau 80 Jahre ist es her, dass– nach den Jahren der Diktatur, nach Krieg und Zerstörung – die erste Landtagssitzung der Zweiten Republik stattfand.

Vor 80 Jahren war es ein Neubeginn unter denkbar schwierigen Bedingungen.
Heute ist es ein Neubeginn unter den Bedingungen einer stabilen Demokratie – aber in einer Zeit, in der demokratische Institutionen weltweit unter Druck stehen.

Gerade deshalb müssen wir uns bewusst machen:

- Demokratie ist nicht selbstverständlich
- Demokratie ist auch kein statischer Zustand, sondern Demokratie ist in Bewegung und lebendig
- Demokratie muss gelebt, entwickelt und ständig erneuert werden.

Die Modernisierung dieses Saals soll daher nicht nur eine bauliche Maßnahme sein, sondern auch für eine stets erneuerungsfähige demokratische Kultur in diesem Land stehen.

Für eine demokratische Kultur, die den Anspruch hat, den großen neuen Herausforderungen, denen wir gesamtgesellschaftlich gegenüberstehen, mit neuen Antworten zu begegnen.

Ich danke den Mitarbeitern der Landtagsdirektion und der Abteilung LAD3 – Gebäude- und Liegenschaftsmanagement für die professionellen Vorarbeiten.

Ich danke den Kolleginnen und Kollegen der Präsidialkonferenz und des Nutzerbeirats für das Vertrauen und das konstruktive Miteinander.

Hohes Haus!

Ich weiß, die Sitzungen im Ausweichquartier Leopoldsaal werden für uns alle eine Herausforderung.

Aber es ist eine Herausforderung, die zeitlich begrenzt und es wert ist.
Ab Sommer 2027 haben wir einen Saal, der für Jahrzehnte für ein demokratisches, starkes und selbstbewusstes Niederösterreich steht.

Bevor wir die letzte Sitzung in diesem Saal beenden, wünsche ich Ihnen allen noch gesegnete Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.